

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Karin Schaub, christkath.

12. Januar 2014

## Weihnachts-Nachlese

Luk. 2, 12 / Joh. 2, 1 - 12

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Mit diesem ersten Sonntag nach dem Dreikönigstag sind die Botschaften über die Geburt Christi abgeschlossen.

Herzlich willkommen darum, liebe Hörerin, lieber Hörer, zu einer Art Weihnachts-Nachlese! Denn dieser Sonntag nach Epiphanie bietet eine wunderbare Gelegenheit dem nachzuspüren, was von Weihnachten noch nachklingt. Und genau dazu will ich Sie heute ermuntern:  
Zu einer Weihnachts-Nachlese!!

Zur Weihnachts-Nachlese ihres Herzens quasi....

Und das bedeutet: einen Satz aus den Weihnachtsbotschaften herauszugreifen, der in Erinnerung geblieben ist; der also im Herzen einen besonderen Nachklang gefunden hat.

Und - den zum Leitspruch für das neue Jahr zu nehmen.

Eine Art „Horoskop“ der biblischen Botschaft zu machen.

Wir können es auch Jahreslosung oder Mantra nennen. Entscheidend ist allein, dass wir uns danach ausrichten; und - daran halten können.... gerade auch in schwierigen Zeiten! Ich kann Ihnen aus Erfahrung versichern, dass ein solcher „Jahresanker“ hilft.

Heute müssen Sie vorerst mit dem vorlieb nehmen, was mir von den Weihnachtsbotschaften besonders in Erinnerung geblieben ist.

Es ist der Satz „*und das sei Euch das Zeichen...*“

Ein Teil der Botschaft des Engels an die Hirten aus dem Lukasevangelium:  
*„...und das sei Euch das Zeichen...“* Nie zuvor ist mir so klar vor Augen getreten, was dieser kleine Satz für eine grosse Botschaft in sich trägt:  
der Himmel hält Zeichen für uns Menschen bereit.  
Zeichen der Gegenwart Gottes! Zeichen dafür, dass Gott unter uns weilt.  
Das ist das Eine.

Aber nicht nur das – und das finde ich das Entscheidende - die Zeichen sind auch noch unseren Lebensumständen angepasst!

*Und das sei Euch das Zeichen...*

Euch – das sind im Kontext des Lukasevangeliums - die Hirten.  
Für sie - so führt der Engel seine Botschaft weiter aus -  
ist das Zeichen: das Kind in der Krippe. Ein Bild also aus ihrer Welt.  
Die Erfahrung der Gottesanwesenheit wird zu einer Erfahrung in der vertrauten Umgebung. Nichts Fremdes, nichts Ungewöhnliches wird ihnen also als Zeichen der Gottesnähe gegeben, und – auch nichts Unbekanntes.

Mehr oder weniger im Alltäglichen erkennen die Hirten, dass Gott in ihr Leben eingetreten ist und darin eine Rolle spielen will:  
Denn fast täglich füllen sie die Futterkrippen für ihre Tiere auf, eine Krippe gehört zu ihrem Alltag.

Diese eine aber wird zum Zeichen einer Veränderung. Sie ist schon gefüllt; gefüllt mit „Herzensfutter“ – wenn ich dem so sagen darf. Gefüllt mit Nahrung für Geist und Seele. Gefüllt mit diesem göttlichen Kind, dessen Ausstrahlung den Hirten das Herz froh und leicht macht.

Die Zeichen des göttlichen Daseins sind also unseren Lebensumständen angepasst. Im Alltäglichen, im Naheliegenden finden wir Zeichen der Präsenz Gottes! Diese Tatsache finden wir entsprechend auch an anderen Stellen in den biblischen Berichten.

So ist es bei den Sterndeutern aus dem Morgenland eben ein Stern. Täglich, bzw. nächtlich beobachten sie Sterne; dieser eine aber wird ihnen zum Zeichen einer wichtigen Veränderung.

Sie brechen wegen dieses Zeichens auf um einen „neugeborenen König“ zu finden. Von dem König wissen sie noch nichts.  
Die Weisen verlassen sich zunächst nur auf den Stern – er ist ihnen Zeichen.

So heisst es auch:

*...als sie den Stern sahen wurden sie von sehr grosser Freude erfüllt...*

Auch bei Ihnen ist also das Zeichen für die göttliche Präsenz ein vertrautes – eines, das sie gut kennen.

Oder bei der Hochzeit zu Kana, die heute im Zentrum unserer Leseordnung steht.

Da werden die sechs Krüge mit Wasser, die Jesus in Wein wandelt, zum Zeichen. Zum Zeichen der Fülle, die die Anwesenheit Gottes anzeigt. Wiederum ist das Zeichen eines aus der vertrauten Umgebung! Dass Gott Mensch geworden, und damit in unserem Leben präsent ist, zeigt sich nicht durch absonderliche Geschehnisse, sondern im Vertrauten. Dies wandelt sich.

Bekommt einen Glanz. Einen neuen Sinn. Einen anderen Inhalt.

So wie etwa die rote Rose, die am 2. Januar erblüht. Im Garten einer guten Bekannten, deren Mann unerwartet am Neujahrstag verstorben ist...

Sie wird zum Zeichen der Verbundenheit weit über die irdischen Grenzen hinaus. Zum Zeichen dafür, dass wir auch in der Trauer und im Schmerz nicht alleingelassen sind.

...Und das sei Dir das Zeichen: eine Rose wird mitten im Winter blühen.

Gott schenkt uns also – unseren Lebensumständen entsprechend – Zeichen. Zeichen seiner Anwesenheit.

Solche, die wir erfassen und deuten können!

Weihnachts-Nachlese und damit Leitspruch für das neue Jahr:

Mitten in Deinem täglichen Allerlei waltet Gott; da schenkt er Dir Zeichen seiner Anwesenheit!

Rose Ausländer beschreibt dies in einem ihrer Gedichte so, und damit will ich schliessen:

*Die Seele der Dinge lässt mich ahnen die Eigenheiten unendlicher Welten*

*Bekommen such ich das Antlitz eines jeden Dinges Und finde in jedem ein Mysterium*

*Geheimnisse reden zu mir eine lebendige Sprache Ich höre das Herz des Himmels pochen  
in meinem Herzen*

*Geheimnisse reden zu mir eine lebendige Sprache Ich höre das Herz des Himmels pochen  
in meinem Herzen*

*Karin Schaub  
Burgunderstr. 10; Postfach 149; 4011 Basel  
karin.schaub@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und  
um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: [abo@radiopredigt.ch](mailto:abo@radiopredigt.ch) Produktion: Reformierte Medien, Zürich